



DIE ZEITUNG FÜR MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

S.4 HERAUSFORDERUNG KLIMA

AUSGABE 2/2019

Kühlungskonzepte in Arbeit

S.5 BALD DIENSTAUSWEIS?

Neues von der Mitarbeiterkarte

S.7 FIT@WORK

Betriebliches Gesundheitsmanagement

NEUER PODCAST UND FRAGEN AN DEN VORSTAND

Seit Februar gibt der Podcast "Der Vorstand informiert" Einblicke in die Tätigkeit des Uniklinik-Vorstands. Die Episoden sind inklusive Mitschrift im Intranet bei "Services/Angebote" unter dem Stichwort "Podcast" zu finden, außerdem auf Spotify, iTunes und podcast.de. Zudem können Beschäftigte regelmäßig im Intranet Fragen an den Vorstand einsenden. Diese werden zur Abstimmung gestellt und die drei mit den meisten Stimmen umgehend beantwortet.

G 5: VERTRAG MIT VAMED BEENDETT

Seit 2016 war die Firma Vamed mit der Leitung des Geschäftsbereichs 5 (Technik) beauftragt. Zum 1. Juli 2019 wird der Vertrag im gegenseitigen Einvernehmen vorzeitig beendet. "Die Weiterentwicklung des Geschäftsbereichs mit Hilfe einer externen Firma ist für uns nun abgeschlossen", sagt Bernd Sahner, Kaufmännischer Direktor der Uniklinik Freiburg. "Jetzt ist es an der Zeit, dass wir das Steuer wieder selbst in die Hand nehmen." Detaillierte Informationen zur weiteren Entwicklung gibt es bei einer Mitarbeiterversammlung am Donnerstag, 9. Mai um 12:30 Uhr im Hörsaal der Klinik für Frauenheilkunde.

IMMER AKTUELL

facebook.de/uniklinikfreiburg



youtube.com/UniklinikumFreiburg

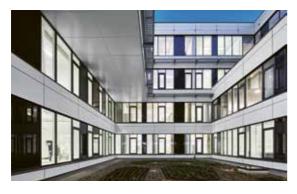


Im Interdisziplinären Tumorzentrum finden Ambulanzen, interdisziplinäre Sprechstunden sowie internistische und chirurgische Stationen unter einem Dach Platz. Ein modernes Wegeleitsystem weist den Patientinnen und Patienten den Weg zu den einzelnen Untersuchungen.

as breite Vordach des Gebäudes ragt auffällig in die Hugstetter Straße und markiert die neue Eingangspforte für Tumorpatienten an der Uniklinik Freiburg: Im Interdisziplinären Tumorzentrum (ITZ) sind internistische und chirurgische Stationen sowie die bisherigen Ambulanzen der Kliniken für Hämatologie und Onkologie, Gastroenterologie, Urologie sowie Viszeral- und Thoraxchirurgie

mit interdisziplinären Sprechstunden unter einem Dach vereint, ebenso die zentrale Terminvergabe für Tumorpatienten. Auch die 18 interdisziplinären Tumorboards der 32 Mitgliedsabteilungen des Tumorzentrums Freiburg – CCCF finden in dem Neubau statt. "Alle diese Angebote unter einem Dach zu haben, ist von der Konzeption her einmalig in Deutschland", betont Professor Dr. Justus Duyster, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin I.

Damit das ITZ den Bedürfnissen von Beschäftigten und Patienten gerecht wird, hat das Planungsteam von Anfang an ihre Wünsche erfragt. Unter Leitung von Matthias Bonn haben im Projektteam "Interdisziplinäres Tumorzentrum" der Stabsstelle Bau- und Entwicklungsplanung Ärzte, Pflegefachkräfte und Bauplaner Ideen zusammengetragen, geprüft und weiterentwickelt: Beispielsweise für ein ressourcenschonendes Kühlungskonzept oder ein individuelles Wegeleitsystem für »







» die Patienten: Wer sich im Eingangsbereich mit einer Patientenkarte an einem Terminal anmeldet, dem weisen Bildschirme individuell den Weg zu seinem Behandlungszimmer. Bonn betont: "Bei so vielen Playern wie beim Bau des Tumorzentrums zählt vor allem eines - Teamwork". Denn sämtliche Punkte des Bauvorhabens mussten laufend mit dem Amt für Vermögen und Bau und dem baden-württembergischen Finanzministerium abgestimmt werden, bevor das Projekt für einen Architekten-Wettbewerb ausgeschrieben werden konnte. Im Jahr 2013 erhielt das Architektur-Büro "Nickl & Partner Architekten AG" den Zuschlag.

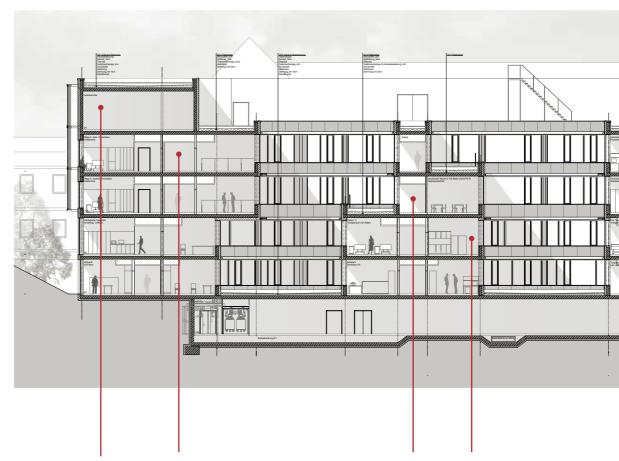
Bei so vielen Playern wie beim Bau des Tumorzentrums zählt vor allem eines – Teamwork.

Auch während der Planungsphase wurden noch neue Ideen eingearbeitet. So kam erst spät der Wunsch nach einer modernen Patientenrufanlage auf. Wieder besprachen Bauplaner, Gebäudetechniker, Pflegende und Ärzte gemeinsam die Umsetzung. Herausgekommen ist eine Patientenrufanlange, die die Vielzahl der Wünsche über mobile Endgeräte direkt den richtigen Personengruppen zuordnet: ein Glas Wasser der Servicekraft, medizinische Hilfe der Pflegekraft. Außerdem haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ITZ über die mobilen Endgeräte die Gesundheitsdaten aller Patienten immer im Blick.

Millionen Euro Baukosten

Untersuchungs- und Betten auf zwei Behandlungsräume

Ebenen



Ganz oben im Gebäude wurde die ultramoderne Filter- und Kühlungstechnik untergebracht.

Im darunterliegenden zweiten Obergeschoss befindet sich eine Transplantationsstation mit ultrareiner, keimfreier Luft, in der Stammzelltransplantationen durchgeführt sowie Patienten mit eingeschränkter Immunabwehr behandelt werden.

Im ersten Stock ist eine hochmoderne Station für chirurgische, onkologische Patienten eingerichtet worden. Die gynäkologischen Stationen, die Strahlentherapie sowie Stationen in der Klinik für Tumorbiologie bleiben allerdings an ihren bisherigen Standorten. Auch die Operationen finden weiterhin in den OP-Sälen des Zentralklinikums statt.

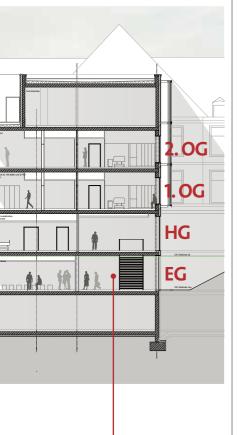
Das **Hauptgeschoss** ist belegt von der Tagesklinik mit 46 Betten, in der teilstationäre Chemotherapien durchgeführt werden. Hier ist auch die Zellseparation untergebracht, in der Präparate für die Zelltherapie hergestellt werden, sowie die Early Clinical Trial Unit (ECTU) – eine Einheit für innovative Tumortherapie mit intensiver Forschung.





6.300 m²

Nutzfläche



Im **Erdgeschoss** befinden sich der ambulante Bereich mit den interdisziplinären Ambulanzen und Untersuchungsbereichen sowie Räume für Psychosoziale Krebsberatung, Ernährungsberatung und eine Vielzahl komplementärer Angebote für Krebspatienten am Tumorzentrum Freiburg – CCCF.

INTERVIEW



Simone Wasmer-Hatzl, Diplom-Pflegewirtin

Planung ist das A und O

ie Diplom-Pflegewirtin Simone Wasmer-Hatzl koordiniert als Projektmanagerin für klinische Prozesse und Umzugsmanagement den Umzug des ITZ.

Frau Wasmer-Hatzl, wie kann man sich Ihre Tätigkeit als Hauptverantwortliche für das Umzugsmanagement des ITZ vorstellen?

Ich bin die Schnittstelle zwischen allen Bereichen: den Ärzten, den Pflegekräften, der Bauabteilung. der Hauswirtschaft, der Speisenversorgung, dem Warenservice, der Verwaltung, der Technik und Ausstattung sowie den Patientinnen und Patienten. Meine Aufgabe ist es, alles so zu koordinieren, dass die Mitarbeiter nach dem Umzug möglichst schnell und reibungslos ihre Arbeit aufnehmen und den Patienten eine optimale Versorgung bieten können. Dabei kommt es mir sehr zugute, dass ich selbst langjährige Erfahrung in der Pflege habe und bei der Pflegedirektion angestellt bin - so kenne ich die Stationsabläufe sehr gut.

Was sind die größten Herausforderungen bei der Planung eines so großen Umzugs mit so vielen verschiedenen Abteilungen?

Die größte Herausforderung ist sicherlich, alles im Kopf zu behalten. Zu einem solchen Umzug gehören ja sehr viele Dinge. Da kommen schnell 370 neue Rufnummern, mehr als 200 Handdesinfektionsspender, 110 Toilettenbürsten und

rund 480 Laufmeter Regal zusammen, um ein paar Beispiele zu nennen. Verantwortlich für den Beschaffungsprozess sind meine Kollegin Vivien Stange und der Einkauf; ich unterstütze die Verantwortlichen der Ausstattung mit meinem Wissen. Für bestimmte Artikel wie Pflegehilfsmittel und medizinische Geräte beurteile ich die

Die gute Zusammenarbeit mit den Teilteams ist ein sehr wichtiger Bestandteil meiner Arbeit.

sachliche Richtigkeit – oft in Rücksprache mit den späteren Betreibern. Eine weitere Herausforderung ist, dass beim ITZ Abteilungen nicht nur eins zu eins umziehen, sondern dass sich durch das interdisziplinäre Konzept und die Anpassung der Betriebsorganisation an die neuen räumlichen Strukturen Abläufe und Arbeitsprozesse verbessern. Wichtig ist, dabei den Hauptfokus zu wahren: unsere Patienten. Um diese geht es hier.

Was ist Ihnen besonders wichtig, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten?

Wir haben für die Planung des Umzugs Teilprojekte und Teiletappen

definiert. Die gute Zusammenarbeit mit den Teilteams ist ein sehr wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Das Engagement der Beteiligten erleichtert mir die Umsetzung sehr, da ein interdisziplinäres Projekt selbstverständlich von der guten Zusammenarbeit der Mitarbeiter lebt.

Haben Sie auch einen Profitipp für private Umzüge?

Planung ist das A und O, um Chaos zu vermeiden. Das gilt bei privaten Umzügen genauso wie bei größeren Projekten.

Wie läuft der Umzug?

Über einen Zeitraum von rund drei Wochen ziehen im Mai fast alle Bereiche ins ITZ ein - die chirurgischen Stationen folgen im September. Dabei fahren viele Bereiche das Tagesgeschäft während der Umzugstage etwas herunter, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Mit dem Erstbezug werden auch rund 30 stationäre Patienten umziehen. Auch nach dem Umzug betreut das ITZ-Projektteam das Gebäude noch für einige Monate, um bei eventuell auftretenden Problemen nachjustieren zu können.

Kunst öffnet Wahrnehmungsräume









eitgenössische Kunst schmückt die Wände im Neubau des Interdisziplinären Tumorzentrums (ITZ). Namhafte nationale und internationale Kunstschaffende wie François Morellet, Günther Uecker, Werner Berges und Erich Reusch sind ebenso vertreten wie Nachwuchstalente wie Nicole Heinzel und Matten Vogel. Ihre Werke tragen in der Tagesklinik, den Ambulanzen und den Wartebereichen zu einer angenehmen, gesundheitsfördernden Atmosphäre bei und ergänzen die künstlerisch gestalteten Patientenzimmer. Möglich wurde die Anschaffung der Kunstwerke mit 100.000 Euro, die die Freiburger Stammzelldatei als zweckgebundene Spenden erhalten hat, um Patientinnen und Patienten etwas Gutes zu tun.

Eine eigens gegründete Kunstkommission aus Beschäftigten der Uniklinik und des Amts für Vermögen und Bau hat die Werke ausgewählt und wurde dabei bestens von Künstlern und Galerien unterstützt. Die Motive reichen von lebensfrohen Fotografien aus dem Ruhrgebiet bis zu gegenstandslosen, reduzierten

Kompositionen. "Uns war es bei der Auswahl der Werke wichtig, dass ihre Betrachtung keine Vorerfahrung erfordert, sondern dazu einlädt, eigene Wahrnehmungsräume zu beschreiten", sagt Professor Dr. Dr. Philipp Meyer, Ärztlicher Direktor der Klinik für Nuklearmedizin. "In ihrer Ausdrucksweise korrespondieren die Kunstwerke mit dem zeitgemäßen Gebäude des ITZ und den hochmodernen Therapieverfahren, die hier angeboten werden", ergänzt Professor Dr. Justus Duyster, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin I

Ein Teil der Werke wurde bei Stiftungen angekauft, die sich mit den Einnahmen für wohltätige Zwecke wie die Förderung von Kunst und Kultur oder den Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution einsetzen. "So kommen die großzügigen Spenden gleich mehrfach zum Tragen und es profitieren sowohl unsere Patienten als auch Kunstschaffende und Menschen in Notlagen", freut sich die Vorsitzende der Kunstkommission Professor Dr. Dr. Katharina Domschke, Ärztliche Direktorin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Herausforderung

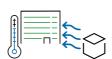
Klima

ie sich die Raumtemperatur auch bei sommerlicher Hitze auf ein erträgliches Niveau senken lässt, beschäftigt nicht nur die Planer von Neubauten. Auch für die Bestandsgebäude der Uniklinik werden Kühlungsmöglichkeiten geprüft. Wo innovative Konzepte greifen und wo es knifflig ist, zeigen drei Beispiele.



ITZ: ABKÜHLUNG AUS DEM SCHWARZWALD

Architekten und Techniker haben beim Bau des Interdisziplinären Tumorzentrums (ITZ) viel Wert auf einen ressourcenschonenden Betrieb gelegt. Deshalb wird das Gebäude bei sommerlichen Temperaturen mit einer sogenannten Bauteilaktivierung heruntergekühlt. Hierbei fließt die Kälte des Grundwassers aus den Höhen des Schwarzwalds durch ein Rohrsvstem in den Betondecken. Das Wasser kühlt so das Gebäude und kehrt anschließend in den natürlichen Wasserkreislauf zurück.



KINDERKLINIK: INNOVATIVE KALTWASSERSPEICHER FÜR HEISSE ZEITEN

Im Neubau der Kinder- und Jugendklinik werden eine moderne Kühltechnik und eine hochwärmegedämmte Außenfassade für angenehme Temperaturen sorgen. Die geforderten Grenzwerte der aktuellen Energieeinsparverordnung werden um 30 Prozent unterschritten. Die Kälte dafür liefert ein Kaltwasser-Ringnetz, das dampfbetriebene Absorptionskältemaschinen im

klinikeigenen Heizkraftwerk speisen. Neu ist ein innovativer Kaltwasserspeicher: Nachts wird der Kältespeicher bei niedrigen Außentemperaturen durch die vorhandenen Kältemaschinen aufgeladen. Tagsüber wird die Kälte je nach Bedarf in das Kaltwassernetz der neuen Kinderklinik und des Gesamtklinikums abgegeben. So braucht es keine zusätzlichen Kältemaschinen oder Kühlungstürme, um den maximalen Bedarf in Spitzenzeiten zu decken. Auch kann auf Rückkühlwerke auf dem Dach der neuen Kinderklinik verzichtet werden.



KÜHLUNG VON BESTEHENDEN GEBÄUDEN: AG KLIMAKONZEPT

Die Arbeitsgruppe Klimakonzept entwickelt derzeit eine Strategie. wie sich der steigende Klimatisierungsbedarf in Bestandsgebäuden der Uniklinik in den nächsten Jahren decken lässt. Die aktuell vorliegenden Wünsche nach verstärkter Klimatisierung werden bewertet, priorisiert und unter Berücksichtigung der technischen und finanziellen Gegebenheiten umgesetzt. Die Arbeitsgruppe möchte dafür Verständnis wecken, dass es oft nicht möglich ist, sofort Klimageräte zu installieren. So wurde in der Wäscherei eine Klimaanlage mit moderner Kühlungstechnologie zur Entlastung der Beschäftigten in Betrieb genommen, die aufgrund der örtlichen und baulichen Gegebenheiten einige Kälte ungenutzt in die Umwelt abgibt. Um zusätzlich benötigte Kälte so effizient wie möglich zu erzeugen und zu verteilen, sollen neue Geräte möglichst an den bestehenden Kältering der Uniklinik angeschlossen werden. Dafür sind vorab meist umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen nötig.

"Ich war immer stolz darauf,

fürs Klinikum zu arbeiten."

Sabine Rohde von der Stabsstelle der Pflegedirektion geht nach fast vier Jahrzehnten an der Uniklinik in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin in der Stabsstelle ist Sonja Reiprich.

is auf die Außenkliniken in der Hauptstraße gibt es keinen Ort an der Uniklinik, an dem Sabine Rohde nicht schon gearbeitet hätte. Seit 1982 war die gelernte Krankenschwester für die Uniklinik mit vollem Einsatz unterwegs: zu Beginn als Stationsleiterin, seit 1995 als Pflegedienstleitung, drei Jahre als Pflegedirektorin des Universitäts-Herzzentrums und seit 2015 in der Stabsstelle der Pflegedirektion. Im Lauf von 37 Jahren an der Uniklinik hat sie unglaublich viele Menschen kennengelernt. Namensgedächtnis ist legendär. "Irgendwann habe ich begonnen, alle Vor- und Nachnamen auswendig zu lernen. Gerade die Vornamen sind wichtig, denn auf Station kennt kaum jemand die Nachnamen der Kolleginnen und Kollegen", lacht Sabine Rohde.

Dass sie in die Pflege gehen würde, war ihr nach einem Jahr als Austauschschülerin in den USA klar. Dort arbeitete sie als Helferin in einem lokalen Krankenhaus. Zurück in Deutschland machte sie die Ausbildung zur Krankenschwester. Später sammelte sie an Kliniken im In- und Ausland Berufserfahrung. 1982 zog sie mit ihrem Mann nach Freiburg und nahm die Stelle als Leitung auf der kardiologischen Station De la Camp an. Als ihre beiden Töchter geboren wurden, reduzierte sie ihr Pensum für kurze



Zeit. "Dass ich schnell wieder voll arbeiten würde, war nie eine Frage. Wir waren als Familie sehr gut organisiert."

Die Aufgaben, mit denen sie an der Uniklinik betraut wurde, gingen zuletzt weit über die Pflege hinaus. So hat Sabine Rohde in Abstimmung mit der Pflegedirektion Pflegekräfte aus Ländern wie den Philippinen, Italien, Spanien und neuerdings Lateinamerika für die Uniklinik angeworben und nach ihrer Ankunft umfassend betreut. Als 2015 viele Geflüchtete nach Deutschland kamen, baute sie im Auftrag des Klinikums die Medizinische Anlaufstelle in der Erstaufnahme in der Lörracher Straße auf. Sie war Initiatorin der Islamischen Krankenhausseelsorge und sprang immer wieder kurzfristig als Pflegedienstleitung dort ein, wo sie gebraucht wurde. "Bei allem, was ich angestoßen habe, habe ich immer am liebsten im Team gearbeitet", ist ihr wichtig zu betonen.

Nun hat sich Sabine Rohde nach vier Jahrzehnten in den Ruhestand verabschiedet. Die Uniklinik ohne sie? Sie ohne die Uniklinik? ..Ich kann es selber noch kaum fassen". sagt die 64-Jährige. Was wird ihr fehlen? "Der Kontakt zu den Menschen, die Vielfältigkeit und die Fröhlichkeit der ausländischen Mitarbeiterinnen, von denen ich viel gelernt habe." Und was kommt jetzt? "Ich muss in der neuen Lebensphase erst ankommen. Ich möchte in meiner Gemeinde vermehrt politisch aktiv werden, unsere Töchter mit ihren Familien unterstützen und im Ausland unterrichten." Was sie im Rückblick stolz macht? "Dass ich fürs Klinikum arbeiten durfte und dort so viel Vertrauen in mich gesetzt wurde "

Umgezogen: Möbeleinrichtungszentrum

Seit Februar sitzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Möbeleinrichtungszentrums in der Breisacher Straße 153. Sie sind wie gewohnt unter Telefon 270-20320 zu erreichen. In die alten Räume des Möbeleinrichtungszentrums in der Killianstraße 5 wird die Poststelle einziehen. Gebrauchte Möbel gibt es weiterhin im Möbellager im Schillhof 5: montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter 270-21212.



Neues von der Mitarbeiterkarte

Zurzeit verhandelt der Geschäftsbereich Personal seitens der Dienststelle mit dem Personalrat über eine neue Dienstvereinbarung, bei der die Weiterentwicklung der Karte zum Dienstausweis im Fokus steht. Durch ein neues, einheitliches Layout soll sie den Beschäftigten zur Identifikation gegenüber Patientinnen, Patienten und Besuchern sowie zur internen Identifikation im Katastrophenfall dienen. Dienstkleidung ohne Namenspatch macht es schon heute in vielen Bereichen der Uniklinik notwendig, dass die Mitarbeiterkarte als Namensschild getragen wird. Für die Beschäftigten soll der Geschäftsbereich Personal den geregelten Tausch der Mitarbeiterkarten sowie die Umbuchung von Geldguthaben organisieren. So sollen Wartezeiten am Mitarbeiterkartenbüro vermieden und die Zeitressourcen der Beschäftigten geschont werden. Positive Erfahrungen mit diesem Verfahren gibt es im Bereich der Pflege, wo Mitarbeiterkarten bereits systematisch ausgetauscht wurden.

IP-Schalter für internationale Patienten umgezogen

Der Schalter für internationale Patienten (IP) der Uniklinik ist Anfang April umgezogen und nun in den Räumen der Abteilung International Medical Services (IMS) in der Breisacher Straße 86b (Anbau Hotel Stadt Freiburg) zu finden. Den IP-Schalter können alle Patienten nutzen, die aus dem Ausland zur Behandlung an die Uniklinik angereist sind und den Service von IMS nicht in Anspruch nehmen wollen.



Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter dem Stichwort "International Patients".

Sicherheitsdienst dauerhaft an Außenkliniken

Seit März ist der Sicherheitsdienst der Uniklinik an den Kliniken in der Hauptstraße vertreten. Täglich von 14 Uhr bis 6 Uhr prüft ein Mitarbeiter die Gebäudesicherheit und spürt unerwünschte Besucher auf. Zudem unterstützt er im Umgang mit aggressiven Patienten oder Besuchern. Bislang wurde dafür meist die Polizei gerufen. "Der klinikeigene Sicherheitsdienst ist sofort da, kennt die Räumlichkeiten und kann das medizinische Personal in Notsituationen optimal unterstützen", sagt Christian Wylegalla, Pflegedienstleiter der Kliniken in der Hauptstraße. Er erarbeitet in einer interprofessionellen Arbeitsgruppe mit Professor Dr. Dr. Katharina Domschke, Sprecherin des Departments für Psychische Erkrankungen, und Marco Philipp, Leiter des Sicherheitsdienstes, ein umfassendes Sicherheitskonzept für die Außenkliniken. "In den nächsten Monaten werden alle dort eingesetzten Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes im Umgang mit psychisch auffälligen Personen geschult", sagt Philipp.

INTERVIEW



Robert Borggräfe, Leiter der Wirtschaftsbetriebe

Speisereste vermeiden



s ist ein viel diskutiertes Thema: Zu viele Lebensmittel werden weggeworfen. Was sind die Herausforderungen bei einer verantwortungsvollen Verarbeitung von Nahrungsmitteln und wie wird am Klinikum mit Essensresten umgegangen? amPuls hat mit Robert Borggräfe, Leiter der Wirtschaftsbetriebe an der Uniklinik Freiburg, gesprochen.

Herr Borggräfe, Sie produzieren tausende Mahlzeiten am Tag. Wie schwierig ist es, Speisereste zu vermeiden?

Klar ist: Wir alle müssen Lebensmittel verantwortungsbewusst einsetzen und wertschätzen. Da es für Großküchen kein allgemeingültiges Konzept gibt, muss jeder Betrieb seine eigenen Ideen zum

gezielten Einsatz von Lebensmitteln und zur Vermeidung von Speiseresten entwickeln. Das ist ein langwieriger Prozess.

Wie versuchen Sie Lebensmittelreste am Klinikum zu vermeiden?

Für die Wirtschaftsbetriebe im Klinikum mit der Zentralküche für die Patienten und dem Personalcasino für die Beschäftigten gilt schon seit Jahren die Devise: Die beste Möglichkeit Essensreste zu vermeiden, ist weniger und genauer zu produzieren. Was nicht produziert wurde, muss am Ende auch nicht weggeworfen werden.

Das klingt einfach, ist es aber vermutlich nicht. Können Sie Beispiele für einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln nennen? Wir haben Menüassistentinnen, die die Patienten auf den Stationen nach ihren Essenswünschen befragen. So kommt wirklich nur das auf den Teller, was bestellt wurde. Wir haben außerdem unseren Verarbeitungsprozess so angelegt, dass schon im Vorfeld die Gesamtmenge an Portionen mit der Rezeptur hochgerechnet wird und exakt die bestellte Menge produziert wird. Um die Portionsmengen einzuhalten, verwenden wir geeichte Schöpfer. Natürlich kontrollieren wir auch die zurückkommenden Teller und wiegen stichprobenartig die Essenreste ab. So überprüfen wir, ob an den Rezepturen oder Mengenberechnungen etwas geändert werden muss.

GASTBEITRAG

Was zählt, ist Respekt

Tom Ayasse, Gesundheits- und Krankenpflegeschüler an der Akademie für Medizinische Berufe, schreibt über seine ersten Erfahrungen in der Pflege. amPuls veröffentlicht seinen Gastbeitrag in gekürzter Form.

"

ch bin Schüler im ersten Lehrjahr der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Komme ich mit Patienten ins Gespräch, so lautet eine häufige Frage: Was haben Sie davor gemacht? Realschule? Ich sage dann, dass ich zweieinhalb Jahre im Rettungsdienst gearbeitet und Abitur gemacht habe. – Echt, und dann machen Sie sowas? Es entspricht wohl nicht der öffentlichen Leistungsvorstellung, dass Abiturienten nicht studieren, sondern eine Ausbildung antreten.

Die gesellschaftliche Debatte zur Pflege dreht sich viel um den sogenannten Pflegenotstand: Personalmangel, Überarbeitung und mangelnde Bezahlung. Sicherlich könnten die Pflegenden in der aktuellen Situation stärker auftreten und bessere Arbeitsbedingungen einfordern. Oft sind sie sich nicht bewusst, wie sehr sie ein marodes System am Leben halten.

Aber wie wäre es, auch einmal über das öffentliche Verständnis von Pflege im eigentlichen Sinne und die entsprechende Wertschätzung zu diskutieren? Für viele Pflegende steht nicht im Vordergrund, ob sie 100 Euro mehr verdienen, sondern ob sie Anerkennung und Respekt erfahren – auch von Kollegen.

Gerne wird interdisziplinär über "die Ärzte", "die Schüler" oder "die Pflege" schlecht geredet. Wie kann das sein? Ist es nicht eher so, dass jede Berufsgruppe individuelle Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen hat – aber auch Schwächen? Sollten sich nicht gerade ärztliches und pflegendes Personal ergänzen?

Wieso sollten wir mehr Anerkennung in der Öffentlichkeit erwarten, wenn wir uns nicht einmal gegenseitig konsequent respektieren?

Natürlich habe ich auch schon sehr positive Erfahrungen gemacht: Meine aktuelle Station und das entsprechende Ärzteteam lassen eine sehr freie, gute Atmosphäre für Fragen und Erklärungen zu, wovon wir alle profitieren.

Wenn ich auf meine ersten Erfahrungen in der Pflege blicke, würde ich mir die Erkenntnis wünschen, dass ein freundlicheres und kooperativeres Miteinander absolut notwendig ist und gelebt werden muss, denn das ist das, was zählt: Respekt.



FIT@WORK



UNI*FIT* STRAHLT IN NEUEN RÄUMEN

Ende März konnten sich Interessierte bei der feierlichen Eröffnung die neuen Räumen von UNIFIT – dem Trainingsangebot der Zentralen Physiotherapie an der Uniklinik – im Anbau des Hotels Stadt Freiburg anschauen. An verschiedenen Geräten und in zahlreichen Gruppenkursen können sowohl Klinikbeschäftigte als auch Gäste ihrer Gesundheit etwas Gutes tun. Es gibt Monatsabos und 10er-Karten sowie ermäßigte Preise. Der neue Standort wurde bereits im Sommer 2018 bezogen.

Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: "UNIFIT"

GESUNDHEITSFÖRDERUNG AM ARBEITSPLATZ

Erweiterte Öffnungszeiten UNIFIT, Praxisbegleitungen auf den Stationen durch die Zentrale Physiotherapie im Rahmen des Bewegungskonzepts und ein umfangreiches Firmenfitnessangebot: Das sind einige Bausteine des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), das der Uniklinik-Vorstand im März 2019 beschlossen hat. Des Weiteren sollen in einem Pilotprojekt interessierte Beschäftigte als "Gesundheitslotsen" geschult werden, um Kolleginnen und Kollegen über die Angebote des BGM zu informieren. Ab Mai können sich alle Interessierten auf einer speziellen Anmeldeplattform für die Nutzung von Fitnessstudios, Schwimmbädern und weiteren Sportanlagen im Interfit-Verbund zu vergünstigten Beiträgen anmelden.



GEGENDARSTELLUNG

Thema Abmahnungen

Gegendarstellung der Dienststelle zum Personalrat-Aktuell-Artikel "Abmahnungen der Dienststelle" vom Dezember 2018, Seite 7



er Artikel ist größtenteils inhaltlich falsch, entspricht einer tendenziösen Berichterstattung und ist rufschädigend für die betroffenen Personen der Stabsstelle Arbeitsrecht und damit auch für den Geschäftsbereich Personal. Wir distanzieren uns deutlich von den Behauptungen des Personalrats

und weisen dessen Vorwürfe entschieden zurück.

Im Einzelnen: Anders als behauptet, wurde in den letzten Monaten vor Veröffentlichung des Personalrat-Aktuell-Artikels nicht eine einzige Abmahnung zurückgezogen. Allenfalls wurde nach erfolgter Anhörung von einer Abmahnung abgesehen bzw. lediglich eine Ermahnung erteilt. Zudem gab es in diesem Zeitraum und bis heute keine Klagen vor dem Arbeitsgericht wegen Abmahnungen. Der letzte Absatz des Beitrags ist also schlicht falsch.

Der Sinn und Zweck von Anhörungen bei vermeintlichen Verstößen gegen arbeitsvertragliche Pflichten ist nach Schilderung des Sachverhaltes durch den Vorgesetzten, auch die Sicht des Betroffenen zu erfahren und danach zu entscheiden, ob eine Abmahnung, Ermahnung oder gegebenenfalls keine arbeitsrechtliche Maßnahme erfolgt. Selbstverständlich überprüft die Stabsstelle Arbeitsrecht nach Schilderung des Sachverhaltes durch den Vorgesetzten, ob dies grundsätzlich ein abmahnungswürdiges Verhalten darstellt. Die Behauptung: "Und schlimmer noch, die Rechtsabteilung übernimmt die Argumente der Vorgesetzten, ohne die rechtlichen Grundlagen zu überprüfen" ist daher ebenso unwahr und zudem völlig unsinnig, da denklogisch erst nach der Anhörung und Stellungnahme des Betroffenen festgestellt werden kann, ob gegebenenfalls die Grundlage für eine Abmahnung Die im Artikel eingangs genannten Gründe sind ebenfalls teilweise unwahr beziehungsweise nicht nachvollziehbar:

- Ein Toilettengang nach dem Einstempeln: Ein solcher Sachverhalt war weder Inhalt einer Anhörung noch einer Abmahnung; die Darstellung des Personalrats ist unwahr.
- Nach Hause gehen bei akuter Erkrankung: Der Fall ist nicht zuzuordnen.
- Nicht abgesprochene Dienstplanänderung durch den Vorgesetzten ohne Hinweis gegenüber dem Beschäftigten: Der Fall ist nicht zuzuordnen.
- Die Inanspruchnahme tariflicher Regelungen (Betreuung von kleinen Kindern bei Erkrankung der Aufsichtsperson): Die Erkrankung der Aufsichtsperson wurde nicht tarifgerecht mitgeteilt. Daher erfolgte die Anhörung zu Recht und tariflich korrekt: Die Darstellung des Personalrats ist unwahr.
- Probleme mit rechtzeitiger Krankmeldung: Eine nicht ordnungsgemäße Krankmeldung stellt prinzipiell einen Grund für eine Anhörung zur Abmahnung dar – schließlich gehen keine oder verspätete Krankmeldungen zu Lasten der Kolleginnen und Kollegen.



Kinder lernen sehen

Aimbora Kimaro, Optometristin aus Tansania/Afrika, hospitierte zwei Wochen in der Klinik für Augenheilkunde. Künftig kann sie Kinder nach Katarakt-Operationen mit Kontaktlinsen versorgen

Zu den Schlussfolgerungen des Personalrats ist Folgendes zu sagen:

- Es gehört zu den Aufgaben der Stabsstelle Arbeitsrecht, Sachverhalte objektiv und unvoreingenommen aufzuklären, zu prüfen und zu würdigen.
- 2. Die Juristen kennen die erforderlichen Vorschriften ob Tarifverträge, Gesetze oder Rechtsprechung. Die Frage des
 Personalrats, ob für das Universitätsklinikum ein Schaden
 durch falsche Beratung durch
 Juristen entsteht, ist in höchstem
 Maße diskreditierend.

Nicht zuletzt ist die Wortwahl "ins Fadenkreuz der Juristen" in keinster Weise tolerierbar. Nicht im Geringsten entspricht die damit suggerierte "Jagd auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter" der persönlichen und beruflichen Einstellung von Frau Blank und Herrn Huber, den Juristen der Stabsstelle Arbeitsrecht. Eine solch militante Ausdrucksweise hat mit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit nichts mehr zu tun.

Frau Blank und Herr Huber möchten abschließend betonen, dass sie jeden Personalfall gewissenhaft und ordnungsgemäß bearbeiten und hierbei niemals respektlos gegenüber den Betroffenen agieren beziehungsweise reagieren.



Optometristin Aimbora Kimaro kam im Januar auf Einladung des Fördervereins Freunde der Universitäts-Augenklinik und von Professor Dr. Wolf Alexander Lagrèze für eine Hospitation nach Freiburg. Sie arbeitet in Tansania am Kilimanjaro Christian Medical Centre KCMC, einem Projekt der "Eye Care Foundation". In Afrika leiden viele Kinder unter massiver Sehbehinderung durch grauen Star. Damit sie nicht erblinden, benötigen sie eine operative Linsenentfernung. Da bei Säuglingen üblicherweise keine Kunstlinsen implantiert werden, erhalten sie im Anschluss an die Operation bisher Brillen. Standard in entwickelten Ländern jedoch ist die Anpasspezieller Kontaktlinsen. Durch die Hospitation von Aimbora Kimaro kann nun vor Ort die Versorgung und Sehförderung der Kinder durch solche Kontaktlinsen verbessert werden.

Eine Kontaktlinsenversorgung kann auch bei hohen ein- oder beidseitigen Brechkraftfehlern und anderen Augenerkrankungen wie der Keratokonus genannten Ausdünnung und Verformung der Hornhaut sinnvoll sein. Auch hierin wurde Aimbora Kimaro geschult. "Wir waren sehr angetan vom Engagement und den Vorkenntnissen, die Frau Kimaro mitbrachte", sagt Professor Lagrèze. Sie lernte nicht nur die Klinik kennen, sondern auch die Firma Hecht Contactlinsen GmbH in Au bei Freiburg.



Die Augenärzte Dr. Heiko Philippin und Professor Dr. Wolf Alexander Lagrèze (hinten v.l.n.r.) sowie die Leiterin der Orthoptikschule Carolin Wolf (vorne rechts) nahmen die Optometristin Aimbora Kimaro aus Tansania in ihre Mitte.

Diese wird, so Geschäftsführer Dieter Muckenhirn, im Laufe des Jahres auch Messgeräte und Linsen als Spende nach Tansania schicken. Außerdem wird ein Mitarbeiter der Firma Aimbora Kimaro vor Ort nochmals schulen: "Damit die Kinder sehen lernen."

Augenlicht schenken

Der Förderverein der Freunde der Universitäts-Augenklinik unterstützt immer wieder Hilfsprojekte für Kinder in Ländern wie Tansania oder Kenia.

Schüler leiten eine Station

Im Februar übernahmen 15 Schülerinnen und Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege für einen Monat die Leitung einer Station. Das Pilotprojekt kam bei den Auszubildenden, den Betreuern und auch bei den Patienten gut an.

s ist viel los auf Station
Ecker an diesem Morgen im Februar. 19 Patientinnen und Patienten bekommen Verbände gewechselt, Drainagen gezogen oder Medikamente verabreicht. Dass es im Hintergrund an der einen oder anderen Stelle hakt, bekommen sie nicht mit. "Ich fühle mich bestens betreut. Die jungen Pfleger haben viel Zeit für mich und arbeiten sehr genau", sagt Patientin Berta Schmieder*.

Ein großes Lob für die 15 Schülerinnen und Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege im dritten Ausbildungsjahr an der Akademie für Medizinische Berufe der Uniklinik Freiburg, die vier Wochen lang eigenverantwortlich die plastisch-chirurgische Station Ecker leiten. Das Besondere daran: Sie übernehmen nicht nur die pflegerischen Arbeiten, sondern nehmen auch die Rolle der Stationsleitung oder Serviceassistenz ein und kümmern sich um den organisatorischen Ablauf der Station. Begleitet werden sie bei diesem praxisorientierten Lernprojekt von examinierten Pflegenden der Station, Praxisanleitern und Lehrkräften der Akademie sowie den Stationsärzten.

"Wir werden in der Patientenversorgung sehr gut ausgebildet, doch von der Organisation auf Station bekommen wir wenig mit", sagt Angela Pfaff, Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege. Sie hat während des Projekts verschiedene Aufgaben übernommen: "Medikamente bestellen, Dienstpläne schreiben, Patiententransporte anordnen – all das habe ich nun gemacht und kann dies anwenden, wenn ich nach dem Examen in den Berufsalltag starte."

Vom Wunsch der Schüler nach mehr Einblick in die Stationsführung bis zur Umsetzung des Projekts war es ein langer Weg. Ein Jahr lang feilte ein interdisziplinäres Team daran. "Wir haben unter anderem spezielle Schulungen zu den Krankheitsbildern auf der Station ausgearbeitet", berichtet Agnes Onnasch, Koordinatorin des Projekts und Beauftragte für Qualitätsmanagement des Departments Chirurgie. Die Mühe hat sich gelohnt: Das Projekt ist so gut angekommen, dass es künftig zweimal jährlich auf Station Ecker stattfinden soll

Stationsleiterin Kerstin Krüger-Iyayi zieht am Ende des Projekts eine positive Bilanz: "Natürlich war es anstrengend und hat Mehrarbeit bedeutet, aber wir bilden hier unsere künftigen Kolleginnen und Kollegen aus. Je mehr wir in ihre Ausbildung investieren, desto bessere Mitarbeiter haben wir später."





Gesundheits- und Krankenpflegeschülerin Angela Pfaff organisiert eigenverantwortlich einen Patiententransport.

"

Wir haben unter anderem spezielle Schulungen zu den Krankheitsbildern auf der Station ausgearbeitet.



Joel Seidel, Gesundheits- und Krankenpflegeschüler im dritten Ausbildungsjahr, zieht eine Drainage. Bei Fragen hilft ihm Aline Osner, geprüfte Gesundheits- und Krankenpflegerin.



In seiner Rolle als Stationsleiter bespricht Gesundheits- und Krankenpflegeschüler Sebastian Kühne (rechts) die Mittagsübergabe.

INTERVIEW



Geraldine Förster, Bachelor-Studentin zur Physician Assistant (links im Bild)

Ein Bindeglied zwischen Arzt und Patienten

eraldine Förster steckt mitten in ihrem Bachelor-Studium zur Physician Assistant. Studienphasen an der Dualen Hochschule in Karlsruhe wechseln sich mit Praxisphasen in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie ab. Dort ist sie als Arztassistentin an der Schnittstelle zwischen Pflege und medizinischer Behandlung im Einsatz.

Frau Förster, weshalb haben Sie sich für das Studium zur "Physician Assistant" entschieden?

Ich wollte mich weiterbilden und meinen Aufgabenbereich erweitern. Als Physician Assistant bin ich ein wichtiges Bindeglied zwischen Patienten und Arzt und kann meinen Beitrag zu einer ganzheitlichen Versorgung der Patienten leisten. Ich bin sicher, dass Physician Assistants eine enorme Entlastung für Ärzte und Pflegende darstellen können. Zudem sprach mich das duale Studium an: Ich kann mein neu erworbenes theoretisches Wissen zeitnah praktisch anwenden.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Meine Aufgaben als Physician Assistant sind sehr vielfältig. In den Praxisphasen beginnt mein Arbeitstag mit der Visite, dann assistiere ich im OP und helfe auf Station mit. Außerdem dokumentiere ich

Anordnungen und bereite Entlassbriefe vor. Am besten gefällt mir der direkte Patientenkontakt bei ausführlichen Informations- und Anamnesegesprächen und bei der Nachsorgeberatung.

Wie sind die Reaktionen auf Ihr neues Berufsbild?

Ein fester Bestandteil meines Studiums sind sogenannte Fremdeinsätze, bei denen ich vier bis sechs Wochen in Fachabteilungen hospitiere. Bisher wurde ich immer mit großem Interesse empfangen und schnell in die Tagesabläufe integriert. Die meisten Abteilungen fanden es sehr entlastend, wenn ich in der Sprechstunde mitgeholfen habe. Auch auf den Stationen sind die Patienten froh, wenn sie in mir eine zusätzliche Ansprechpartnerin für ihre Anliegen haben.

Was sind Ihre Pläne für die Zu-

Durch die Fremdeinsätze eröffnen sich viele neue Denkansätze, wo es potenzielle Arbeitsbereiche für Physician Assistants geben könnte. So mitten im Studium habe ich aber noch keine konkreten Zukunftspläne. Momentan liegt mein Schwerpunkt ganz klar in der Chirurgie: Dort fühle ich mich wohl und die Arbeit bereitet mir viel Freude.

BERATUNG IM ÜBERBLICK

Für Beschäftigte mit Beratungsbedarf gibt es eine zentrale Nummer:

Zentrales Info-Telefon



61333

Hier berät Sie eine Fachperson vertraulich, welche Beratungseinrichtung der Uniklinik Ihnen mit Ihrem individuellen Anliegen oder Problem weiterhilft. Auf Wunsch werden Sie gerne dorthin vermittelt. Sie können sich aber auch jederzeit direkt an die Anlaufstellen wenden



Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: "Beratung für Beschäftigte"

FACHBEREICH FORTBILDUNG

Der Fachbereich Fortbildung am Universitätsklinikum Freiburg bietet allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als zentrale Fortbildungseinrichtung ein breites Leistungsspektrum aus offenem Programm und maßgeschneiderten, abteilungsinternen Seminaren.



Weitere Informationen finden Sie im Intranet unter Services/Angebote: "Fortbildung"

IMPRESSUM

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg

Verantwortlich: Benjamin Waschow, Leiter Unternehmenskommunikation

Redaktion: Hanna Lippitz

Mitarbeit: Simon Blunck, Johannes Faber, Inga Schneider, Samira Strauß, Heidrun Wulf-Frick

Anschrift: Breisacher Straße 153, 79110 Freiburg Tel.: 0761 270-20060 Fax: 0761 270-9619030 redaktion@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de

Fotos: Britt Schilling; Carl Hanser Verlag; Jens Gehrcken – Visualisierung Architekturfotografie; Nickl & Partner Architekten AG; Manuel Babo; vegefox.com/stock.adobe.com; Universitätsklinikum Freiburg; privat

Gestaltung und Produktion: Ketchum Pleon, K.-Kollwitz-Ufer 79, 01309 Dresden

Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehreweg 9, 77933 Lahr



Vielfältig, vernetzt und effektiv: das Sekretariat von heute.

Beim 6. Fachtag für Büromanagement werden wieder interessante Fachvorträge zu Themen wie Selbstwahrnehmung und interkultureller Kompetenz, ein Workshop zum Netzwerken sowie Möglichkeiten zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen geboten. Abgerundet wird das Programm durch

eine Wissensbörse mit zahlreichen Infoständen. Der Fachtag ist eine Kooperation von Universität und Universitätsklinikum und findet am Donnerstag, 16. Mai von 9 bis 15 Uhr in der Aula der Universität Freiburg, Kollegiengebäude I, statt. Die Teilnahme am Fachtag ist kostenfrei und gilt als Arbeitszeit.

Hier geht's zum Anmeldeformular: www.wb.uni-freiburg.de/ veranstaltungen/ bueromanagementtag19

Gewinnspiel: amPuls in neuem Look

Seit einem guten Vierteljahrhundert versorgt amPuls die Uniklinik-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit aktuellen Infos und Hintergründen zu großen und kleinen Ereignissen rund ums Klinikum. Dabei hat die Mitarbeiterzeitung mehrfach ihr Erscheinungsbild gewechselt – zuletzt vor gut sechs Jahren. Nun war es wieder einmal Zeit für ein Re-Design.

Wie gefällt Ihnen der neue Look von amPuls?

Schreiben Sie uns und gewinnen Sie "Eintauchen in den Wald – mit Waldgängen gelassen und glücklich werden" von Miki Sakamoto.

Ihre Mail senden Sie bitte mit Ihren vollständigen Kontaktdaten an: redaktion@uniklinik-freiburg.de

Betreff: amPuls-Rätsel 2/2019

Einsendeschluss: 17. Mai 2019



Lösung aus dem letzten Heft: 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Den Roman "Ein anderes Leben findest du allemal" von Renate Klöpper hat Karin Knop, IT-Programmiererin im Klinikrechenzentrum, gewonnen.

DIE TEDDY-DOCS SIND WIEDER IM EINSATZ

Kleine Stoffpatienten werden von Dienstag, 21. Mai bis Samstag, 25. Mai beim diesjährigen Teddybär-Krankenhaus im Park der Uniklinik behandelt. Auf spielerische Art wollen Freiburger Medizinstudierende so das Vertrauen von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren zu ärztlichem Personal und dem Krankenhaus stärken und Medizinwissen vermitteln. Sie kooperieren dazu mit den Fachschaften der Zahnmedizin und der Pharmazie. Von Dienstag bis Freitag sind Kindergartengruppen von 9 Uhr bis 16 Uhr nach Anmeldung willkommen: www.tbk.ofamed.de | tbk@ofamed.de Familien steht das Teddybär-Krankenhaus am Samstag von 9 Uhr bis 14 Uhr auch ohne Anmeldung offen. Unter der Woche wird Familien ein Besuch ab 13 Uhr empfohlen, um lange Wartezeiten zu vermeiden.

GRENZLAND: TANZTHEATERPROJEKT FÜR MÄNNER MIT KREBS

Am Samstag, 1. Juni 2019 hat um 19 Uhr im Werkraum des Theaters Freiburg das Tanz- und Theater-Projekt "Grenzland" Premiere. Männer unterschiedlichen Alters mit und ohne Krebs erforschen in ihm das Grenzgebiet zwischen Gesundheit und Krankheit – und sensibilisieren so auch das Publikum für das Thema Krebs.

Tickets sowie Infos zu weiteren Aufführungsterminen gibt es an der Theaterkasse und unter www.theater.freiburg.de

Auch Leserbriefen räumen wir in amPuls gerne Platz ein. Schreiben Sie uns an redaktion@uniklinik-freiburg.de

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!